

Drei Fragen an den KI-Experten Prof. Dr. Falk Schwendicke

■ KI-Experte und Visionär Prof. Dr. Falk Schwendicke hat seinen Arbeitsstandort gewechselt – Grund genug, ihn zu seinen Zielen in neuer Funktion und natürlich auch zur nächsten digitalen Revolution zu befragen.

Prof. Schwendicke, wie reiht sich der Wechsel von Berlin in die bayerische Hauptstadt in Ihre bisherige Vita ein?

Als Leiter der Abteilung für Orale Diagnostik, Digitale Zahnheilkunde und Versorgungsforschung an der Charité in Berlin waren die vergangenen vier Jahre eine große Freude und auch ein großes Experiment für mich, in der meine Affinität für digitale Diagnostik und künstliche Intelligenz in besonderer Weise zum Tragen kam. Letztlich aber komme ich aus der Zahnerhaltung und Präventivmedizin und die Berufung nach München greift diese früheren fachlichen Bezüge wieder intensiv auf. Die Zahnklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München ist sicherlich eine der leistungsfähigsten Kliniken in Deutschland mit tollen Leuten, vielen Optionen und zahlreichen Anschlussmöglichkeiten im Münchner Raum. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und glaube, dass das, was ich hier in München machen werde, auch in großen Teilen zu dem in Kontinuität steht, was ich über viele Jahre an der Charité gemacht habe, nämlich Zahnerhaltung, Präventive Zahnmedizin und, als Zusatzpunkte, Versorgungsforschung und datengetriebene Zahnmedizin.



Welche Kernbereiche möchten Sie als neuer Direktor gezielt gestalten und voranbringen?

An erster Stelle stehen hier sicherlich die Datenzahnmedizin und Virtualisierung von Patienten. Ich glaube ganz fest daran, dass wir in Zukunft nahezu jeden Patienten virtualisieren und mittels der resultierenden digitalen Zwillinge viele Behandlungen simulieren werden. So können wir Ereignisse voraussagen und früher und präventiver für und zusammen mit unseren Patienten wirken. Hier möchte ich, ähnlich wie in Berlin, einen starken Forschungszweig installieren und gleichzeitig auch in der Lehre die Virtualisierung einbinden. Wir wollen die erste Klinik in Deutschland sein, die diese Möglichkeiten konsequent lebt. Der zweite Bereich ist das Thema Spezialisierungen in der Zahnmedizin – wir versorgen in München schon jetzt hochkomplexe Patientenfälle in zahlreichen Spezialambulanzen, u. a. für Patienten mit besonderem Unterstützungsbedarf, für seltene Erkrankungen, in Narkosen usw. Diese Leistung als „Maxi-

malversorger“ auszubauen, ist sicher eine der Herausforderungen der Zukunft. Umgekehrt müssen wir aber natürlich trotzdem in der Krankenversorgung und in der Lehre die ganze Breite der Zahnerhaltung abbilden – diesem Spannungsfeld werden wir uns stellen müssen! Der dritte Bereich ist die integrierte Lehre nach neuer Approbationsordnung – hier müssen wir uns als Team neu orientieren und zu Teilen auch etablierte Konzepte neu denken. Ich verstehe es auch als meinen Auftrag, zusammen mit den Kollegen aus den benachbarten Polikliniken eine Vision für diese integrierte Lehre zu entwickeln und ein gemeinsames Konzept umzusetzen.

Was ist im Moment in Bezug auf KI in der Zahnmedizin State of the Art und wo geht die Reise hin?

State of the Art ist derzeit alles, was die Bildanalytik angeht. Das letzte Forschungsjahrzehnt war der Bild- und Videoanalytik gewidmet, mit dem Ergebnis, dass heute die Verarbeitung, zumindest was Alltagsbilder angeht, hervorragend funktioniert.

Das betrifft die Gesichtserkennung im Telefon genauso wie die automatisierte Passkontrolle am Flughafen! Auch in der medizinischen (Röntgen-)Bildverarbeitung ist diese Technik mittlerweile State of the Art. In der nächsten Dekade wird es hingegen um die Sprachverarbeitung, das sogenannte Natural Language Processing, gehen: Hier wird in der Medizin die nächste Revolution stattfinden. Und zwar nicht, weil uns diese Technik in der Diagnostik oder Therapie zwingend besser macht, sondern weil sie ganz viele administrative Vorgänge abnehmen und Prozesse und Workflows verbessern wird. Wir werden viel mehr mit unseren Patienten automatisiert kommunizieren können und Verwaltungsprozesse vereinfachen. Computer werden Patientenakten auslesen können,

Sprachdaten werden die Virtualisierung und die datengetriebene Zahnmedizin unterstützen und am Ende werden wir Sprache, Bild und weitere Daten mittels künstlicher Intelligenz zusammenführen. Der Mensch, Zahnärztinnen und Zahnärzte, werden in diesem Prozess aber nicht überflüssig, sondern müssen diese automatisierten Vorgänge begleiten und auch weiterhin Verantwortung für jegliche Entscheidungen, die aus der Nutzung dieser Technologien erwachsen, tragen. Dies wird uns vor neue Herausforderungen stellen und einen nachhaltigen Impact auf unsere Profession haben! ◀◀

Dieser Beitrag ist in der ZWP Zahnarzt Wirtschaftspaxis erschienen.

Kassen-Zahnärzte kritisieren Amalgam-Verbot



■ Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) hat das von der Europäischen Union ab 2025 beschlossene Verbot von quecksilberhaltigen Zahnfüllungen kritisiert. „Ein Wegfall von Dentalamalgam wird die Versorgung insbesondere von vulnerablen Patientengruppen deutlich erschweren“, sagte KZBV-Vorstandschef Martin Hendges dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Derzeit stünden keine „mit ausreichender Evidenz“ hinterlegten Alternativmaterialien für alle Versorgungsformen zur Verfügung. Um diese Wissenslücke zu schließen, müsse weiter geforscht werden und Ergebnisse lägen erst in einigen Jahren vor. Quecksilber wird für Amalgam verwendet. Unterhändler des Parlaments und der EU-Staaten hatten sich Anfang Februar auf die neuen Vorgaben geeinigt. Demnach sollen in der EU quecksilberhaltige Zahnfüllungen ab 2025 weitgehend verboten werden, um Gesundheit und Umwelt vor den schädlichen Auswirkungen von Quecksilber zu schützen. Ausnah-

men soll es geben, wenn eine Zahnärztin oder ein Zahnarzt eine solche Füllung etwa aufgrund von medizinischen Bedürfnissen des Patienten für unbedingt erforderlich hält. Hendges sagte, bei fachgerechtem Einsatz gingen von Dentalamalgam keine Gesundheitsgefahren aus. Zudem sei eine Umweltgefährdung in Deutschland nahezu ausgeschlossen, da sich die Sicherungsmaßnahmen etabliert hätten und umfänglich seien. „Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Amalgam der älteste, besterforschte zahnärztliche Werkstoff ist und in den allermeisten Fällen problemlos vertragen wird“, sagte Hendges. Trotz quecksilberfreier Alternativen werden nach Angaben des Parlaments in der EU jährlich immer noch rund 40 Tonnen Quecksilber für Zahn-amalgam verwendet. Derzeitige Vorschriften verbieten solche Füllungen nur bei Kindern unter 15 Jahren sowie bei schwangeren und stillenden Frauen. ◀◀

Quelle: dpa

ANZEIGE

**endlich nur
noch 3 Steps**

Semimaschinelle Aufbereitung zahnärztlicher Übertragungsinstrumente in nur 3 Schritten

Eigenschaften:

- 1. WL-clean:**
reinigend, komplexierend, emulgierend, nicht proteinfixierend
- 2. WL-cid:**
bakterizid, fungizid, mykobakterizid, viruzid
- 3. WL-dry:**
trocknend, reinigungsunterstützend



ALPRO®
ALPRO MEDICAL GMBH

**Besuchen Sie uns
in Halle 1+2
Stand 1C24**

www.alpro-medical.de

Trotz Neuvergabe der UPD keine Beratungslücken in Bayern



■ Die neue, stiftungsgetragene UPD ist gerade dabei, ihre Strukturen aufzubauen. Voraussichtlich kann die Beratungstätigkeit erst im zweiten Quartal 2024 wieder aufgenommen werden. Damit Ratsuchende in Bayern weiterhin eine Anlaufstelle haben, wurden die telefonischen Sprechzeiten der Beratungsstellen München, Nürnberg und Augsburg übergangsweise verlängert. Unter der Münchner Telefonnummer +49 89 18913727 sind Mitarbeiter aus den drei Beratungsstellen persönlich erreichbar.

Die KZVB und die BLZK arbeiten seit vielen Jahren eng mit den Patientenberatern in Bayern zusammen, denn zahnmedizinische Behandlungen sind sehr oft Gegenstand von Anfragen – vor allem wegen privater Zuzahlungen. Hier kann eine zweite Meinung das Vertrauen in den Behandler stärken. Zahnmedizinische Fragen werden von den Patientenberatern nicht beantwortet. Sie verweisen die Patienten in solchen Fällen an die zahnärztliche Patientenberatung weiter.

Dank der finanziellen Unterstützung des bayerischen Gesundheitsminis-

teriums kann die Patientenberatung Schwaben nun 20 Stunden pro Woche zusätzlich arbeiten. Dieses Zeitbudget fließt in die gemeinsame Telefonberatung ein. Die Patientenberater klären dabei über die Rechtslage auf, beraten und helfen bei Konflikten mit Behandlern oder Krankenkassen, unterstützen beim Verdacht auf Behandlungsfehler, informieren zu unterschiedlichen Versorgungsformen und geben Orientierungshilfe.

Die zusätzlichen Sprechzeiten in Bayern laufen vorläufig noch bis Ende März. Danach kann die „offizielle“ UPD dann hoffentlich die Beratung wieder aufnehmen. Der holprige Übergang von der Sanvartis-UPD zur Stiftung bürgerlichen Rechts sorgte für viel Kritik und für Klagen von Mitarbeitern, die deshalb ihren Job verloren haben.

Patientenberatung in Bayern Sprechzeiten ganzjährig:

- Telefonische und persönliche Beratung für Ratsuchende aus Schwaben, Tel.: +49 821 20920371: Mo. 9-12 Uhr & Mi. 13-16 Uhr

- Telefonische und persönliche Beratung für Ratsuchende aus München, Tel.: +49 89 772565: Mo. 10-13 & 16-19 Uhr, Mi.-Fr. 10-13 Uhr und nach Vereinbarung

Erweiterte Sprechzeiten bis 31. März 2023:

Mo. 16-19 Uhr, Di. 10-13 Uhr, Mi. 10-12.30 Uhr, Do. 10-13.30 Uhr und Fr. 10-13 Uhr, Tel.: +49 89 18913727

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Gesundheitsladers München e.V. unter www.gl-m.de. Die unabhängige Patientenberatung Schwaben ist ein Kooperationsangebot des Gesundheitsladers München e.V. und des Sozialverband VdK – Bezirksverband Schwaben. Die Beratung ist kostenfrei. ◀

Quelle: KZVB

BLZK im Gespräch: fruchtbarer Dialog mit der Politik

■ Der Landesvorsitzende des Gesundheitspolitischen Arbeitskreises (GPA) der CSU, Bernhard Seidenath, MdL, durfte sich in den vergangenen Tagen gleich doppelt über Besuch durch Vertreter der bayerischen Zahnärzteschaft freuen. Auf ein Treffen mit standespolitischer Frauenpower in Dachau folgte ein Termin des Präsidenten der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Dr. Dr. Frank Wohl, im Arbeitskreis Gesundheit, Pflege und Prävention der CSU-Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag.

BLZK-Präsident Wohl stellte dabei bei seinem Jahresauftaktbesuch zusammen mit BLZK-Vorstandsmitglied Dr. Frank Hummel den Vertretern des Arbeitskreises Gesundheit, Pflege und Prävention der CSU-Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag die drängendsten Probleme der Zahnärzteschaft vor. Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Bernhard Seidenath, MdL, und die weiteren AK-Mitglieder zeigten großes Verständnis für Themen wie etwa die Nichtanpassung des GOZ-Punktwertes seit mittlerweile 36 Jahren, die Budgetierung



zahnärztlicher Leistungen durch das Finanzstabilisierungsgesetz der Berliner Ampelkoalition, das Aufkommen investorengesteuerter Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ), den anhaltenden Fachkräftemangel sowie die Probleme bei der Nachbesetzung von Praxen insbesondere im ländlichen Raum.

Diese und weitere Themen vermittelten bereits ein paar Tage zuvor die schwäbischen Zahnärztinnen Dr. Gabriele Schindler-Hultzs, M.Sc., M.Sc., Dr. Britta Dittmann und Dr. Margot Proeller, M.Sc., aus dem Obmannsbezirk Aichach-Friedberg, die

bei einem Besuch bei Bernhard Seidenath, MdL, in Dachau von BLZK-Vizepräsidentin Dr. Barbara Mattner begleitet wurden.

Die Botschaft der Gespräche war bei beiden Terminen klar: Richtungsweisende Entscheidungen werden zwar auf Bundesebene getroffen – die Zahnärzteschaft und die bayerische Landespolitik ziehen hierfür aber an einem Strang. ◀

Dieser Beitrag ist unter dem Originaltitel „Fruchtbarer Dialog mit der Politik“ im BZB Bayerisches Zahnärzteblatt erschienen
Autor: Christian Henßel

ANZEIGE

calaject™

komfortabel und schmerzfrei



CALAJECT™ hilft schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalanästhetika.

Sogar palatinale Injektionen können so ausgeführt werden, dass der Patient es nur gering spürt.

- Das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass Sie in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten können.
- Drei Injektioneinstellungen: Infiltrations-, Leitungs- und intraligamentäre Anästhesie.
- Einfach und kostengünstig in der Anwendung – keine Mehrkosten für zusätzliche Einweg-Verbrauchsmaterialien.
- Für mehr Information: www.calaject.de



Hergestellt in Dänemark von:


Dental Mfg. A/S | www.calaject.de | Infokontakt:

Tel. 0 171 7717937, kurtgoldstein@me.com

dental arena – das Vortragsforum mit hochkarätigen Expertinnen und Experten

■ In der dental arena erörtern renommierte Expertinnen und Experten in spannenden Impulsreferaten wichtige Fragen der Branche und geben einen Einblick in aktuelle Themen und Trends. Ausstellende und Besuchende haben die Möglichkeit, Wissen zu teilen, aktuelle Themen zu diskutieren und neue Erkenntnisse zu gewinnen. ◀

Programm:

Freitag, 15. März 2024

14.00 Uhr | Wirtschaftliche Aspekte in der Prophylaxe zu Zeiten von Budgetierung

- Referentin: Elke Schilling | Dentalhygienikerin und Praxismanagerin, dentoCoach

15.00 Uhr | Digitalisierst Du noch? Oder automatisierst Du schon? – Der einzige Weg aus der Krise des Fachkräftemangels?

- Referentin: Yvonne Kasperek | Gründerin Synchrodent

16.00 Uhr | Erfolgreich Online Auftreten – Richtiges Online Marketing für Ihre Praxis

- Referentin: Milena Bonstingl | Geschäftsführerin Level UP OG

Samstag, 16. März 2024

10.30 Uhr | Digitalisierst Du noch? Oder automatisierst Du schon? – Der einzige Weg aus der Krise des Fachkräftemangels?

- Referentin: Yvonne Kasperek | Gründerin Synchrodent

11.30 Uhr | Erfolgreich Online Auftreten – Richtiges Online Marketing für Ihre Praxis

- Referentin: Milena Bonstingl | Geschäftsführerin Level UP OG

12.30 Uhr | Wirtschaftliche Aspekte in der Prophylaxe zu Zeiten von Budgetierung

- Referentin: Elke Schilling | Dentalhygienikerin und Praxismanagerin, dentoCoach

